

Samstag, 8. Juni 2013, 19.30 Uhr

**Kirchenchor Muri-Gümligen**  
**Leitung: Ewald Lucas**  
**Hans Eugen Frischknecht, Orgel**

**Aus dem Robertsbridge-Codex (ca. 1330)**  
**Estampie**

**Veni Creator Spiritus, im Wechsel**  
**Gregorianischer Choral (um 1000)**  
**Guillaume Dufay (1397–1474)**  
**Michael Praetorius (1571–1621)**

**Samuel Scheidt (1587–1654)**  
**Veni Creator Spiritus (Orgelchoral)**

**Johann Sebastian Bach (1685–1750)**  
**Komm, Gott Schöpfer**

**Giovanni Pierluigi da Palestrina**  
**(1525–1594)**  
**Adoramus te, Christe**

**Heinrich Schütz (1585–1672)**  
**Also hat Gott die Welt geliebt**  
**(Aus: Geistliche Chormusik 1648)**



**Ewald Lucas**  
2005 erwarb Ewald Lucas an der Hochschule für Musik Basel das Chorleiterdiplom – in Verbindung mit einem Diplom als Gymnasial-Musiklehrer. Parallel dazu absol-

vierte er an der Universität Bern ein Lizentiatstudium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und neueren deutschen Literatur. Neben dem Kirchenchor Muri-Gümligen leitet er den Kirchenchor Sumiswald, das Collegium Vocale Seeland, das projektorientierte Vokalensemble Cecilia und den Opernchor der Gartenoper Langenthal.

**Felix Mendelssohn-Bartholdy**  
**(1809–1847)**  
**Te Deum a 4, WoO 29**

**César Franck (1822–1890)**  
**Pastorale**  
**Psaume CL, FWV 69**

**Hugo Distler (1908–1942)**  
**Wo Gott nicht gibt dem Haus sein Gunst –**  
**Variationen**

**Knut Nystedt (\*1915)**  
**Immortal Bach**

**Hans Studer (1911–1984)**  
**Toccata und Fugato in d-moll**

**John Rutter (\*1945)**  
**This is the day**



Kirchenchor Muri-Gümligen

## Klangfenster in der Zeit

Innerhalb eines Konzertabends ein vollständiges Bild über die Geschichte der Kirchenmusik zu geben, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Als würden wir durch die Zeit reisen und von Zeit zu Zeit durchs Fenster schauen oder hören, sollen aber anhand von ausgewählten Werken einzelne Stationen der Musikgeschichte beleuchtet werden, angefangen mit einem Auszug aus der ältesten, schriftlich überlieferten Orgelmusik, einer «Estampie» (mittelalterlicher Tanz) aus dem Robertsbridge-Codex aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Am Beispiel des mittelalterlichen Pfingsthymnus «Veni creator spiritus» wird uns dann die gängige Praxis der Komponisten vor Ohren geführt, alte gregorianische Choralmelodien als Cantus firmus immer wieder aufzugreifen und zu verarbeiten, auch in Instrumentalwerken. Dem Ausgewogenen Stil Giovanni Pierluigi da Palestrinas ist es zu verdanken, dass die Kirche nach dem Tridentiner Konzil 1584 überhaupt weiterhin polyphone Kirchenmusik erlaubte. Es folgt ein Gang über verschiedene Stationen der reformierten Musikgeschichte, vom Vater der deutschen Kirchenmusik – Heinrich

Schütz –, über Felix Mendelssohn-Bartholdy zu Hugo Distler, dem Erneuerer der evangelischen Kirchenmusik, und schliesslich zum lange in Muri wohnhaften und tätigen Komponisten, Organisten, Kirchenmusiker und Chorleiter Hans Studer.

Gewissermassen als Intermezzo in diesem Fortgang wenden wir den Blick nach Frankreich und César Franck zu, einem bedeutenden Vertreter der französischen romantischen Orgel- und Kirchenmusik. Schliesslich gelangen wir in die Gegenwart. Knut Nystedt lässt uns in seiner Bearbeitung Bachs Choral auf eine ganz neue Art hören, die vom Zusammenspiel von Klang, Zeit und Raum lebt.

Unsere Zeitreise endet 2011 bei der Hochzeit des englischen Prinzen William und Herzogin Catherine. Dann nämlich erklang John Rutters «This is the day» zum ersten Mal.

Dies zeigt, dass Kirchenmusik nach wie vor lebendig ist und aus aktuellen Anlässen auch neu entstehen kann.



**Hans Eugen Frischknecht**  
Studien in Bern, Berlin und Paris.  
1. Preis am Improvisationswettbewerb in St. Albans 1971.  
Von 1964–2002 wirkte er als Organist und

Chorleiter an der Johanneskirche Bern und als Professor für Theorie an der Hochschule für Musik in Biel.